

Fortschritt in den tibetischen Exilklöstern – Projekte der Flüchtlingshilfe

von Carola Roloff

Cola, Pepsi, Fertigsuppen, chinesische Flauschdecken, Internet-Café, STD-Call – fast an jeder Ecke im Kloster Sera gibt es einen neuen Laden. Das entspricht vielleicht nicht der westlichen Vorstellung vom Klosterleben und sicher auch nicht den Gewohnheiten der alten tibetischen Meister. Die Entwicklung hat jedoch dazu geführt, die Klosterdisziplin zu verbessern. Denn es gibt nun nicht mehr viele Gründe, das Kloster in der Freizeit zu verlassen, da alles, was man zum Leben braucht, vor Ort erhältlich ist. Ferngespräche und Emails können die Mönche zu vorgegebenen Zeiten vom Kloster aus erledigen; damit gibt es auch keinen Grund mehr abwesend zu sein, wenn sich der Saṅgha zur Debatte oder Rezitation versammelt.

Früher hingegen traf man viele Mönche des Sera-Klosters im nahegelegenen indischen Ort Kushalnagar, die Besorgungen machten. Heute sieht man sie dort fast nur noch am Dienstag, ihrem freien Tag, beim Wochenmarkt oder in den voll besetzten Internet-Cafés. Viele Mönche nutzen diesen Tag aber auch, um sich im „privaten“ Kreis zu speziellen P’jäs für Kranke, Sterbende und andere Menschen in Not zu treffen.

Ähnlich ist es im Nonnenkloster Jangchub Choeling. Montags haben die Nonnen ihren freien Tag. Wer das Kloster an anderen Tagen verlässt, muss sich bei der Disziplinarin abmelden. Wer sich zu oft abmeldet, muss Extradienst in der Küche leisten. Das Nonnenkloster mit seinen 165 Nonnen ist leichter zu kontrollieren als das der rund 2.700 Mönche, von denen 2.000 zu den Studierenden gehören. In Sera-Jey haben deshalb alle Lehrer für ihre Häuser einen Disziplinar ernannt. Die Klosterleitung macht Kontrollgänge, und es funktioniert. Die Mönche studieren ernsthaft: Bis in den späten Abend hört man sie Texte aufsagen. In beiden Klöstern wird morgens und abends mehrere Stunden über die philosophischen Texte debattiert, dazwischen gibt es Unterricht. Immer mehr Mönche nehmen einen Kassettenrekorder mit in die Unterweisungen, und statt der traditionellen tibetischen Schriften tragen sie Bücher in der Hand.



Rund 100 Mönche und Nonnen suchen einen Paten.

Die Zahl der neu ankommenden Flüchtlinge aus Tibet ist rückläufig. Im letzten Jahr kamen 250 neue Flüchtlinge nach Sera-Jey. 400 bis 450 Mönche haben das Kloster aus klimatischen und anderen Gründen verlassen. Im Vergleich: 1993-95 wurden 675 neu aufgenommen und 115 gingen.

Drei Wochen lang habe ich im August 2003 nach den Projekten der Flüchtlingshilfe des Tibetischen Zentrums in Bylakuppe und Mundgod geschaut, den beiden großen tibetischen Flüchtlingssiedlungen in Südindien, davon zwei Wochen gemeinsam mit Paul Syska, dem Leiter des Offenburger Schwesterzentrums.

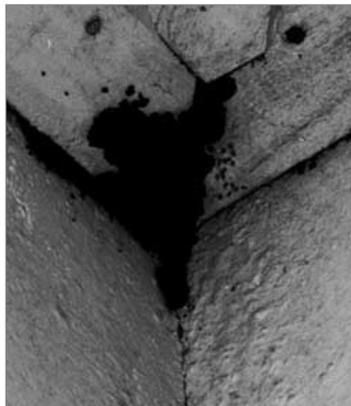
BAU VON UNTERKÜNFEN

Unser kostbarer Lehrer, Gyudme Khensur Geshe Ugyen Tseten, erfreut sich trotz seiner 89 Jahre immer noch guter Gesundheit. Zusammen mit einigen älteren Lehrern in seinem Haus ist er nicht nur für das geistige, sondern auch für das leibliche Wohl der rund 80 Mönche mit verantwortlich. Die meisten wohnen im Haus 53, unter ihnen auch Rinpoches Hauptschüler in Sera, Geshe Lob-sang Palden. Er ist einer der berühmtesten Lehrer im Kloster Sera. Auch die neuen Lehrer im Tibetischen Zentrum, Geshe Ngawang Sonam und Geshe Pema Samten, gehörten zu seinen Studenten.

Im letzten Jahr hatte das Tibetische Zentrum für den Bau von Unterkünften in diesem Haus 20.000 Euro überwiesen. Zwei doppelstöckige Häuser bzw. Anbauten mit 22 Zimmern entstanden, die von je zwei Mönchen bewohnt werden. Die Gesamtkosten, höher als anfänglich geplant, belaufen sich auf 85.000 Euro. Davon wurden etwa 46.000 Euro als Darlehen aufgenommen. Weitere Spenden wären eine große Entlastung (Projekt 2171).

Ein anderes Projekt, das im Februar begonnen wurde, ist noch nicht abgeschlossen: Zusammen mit der Deutschen Tibethilfe haben wir 20.000 Euro für das Haus 14 gespendet. Dort werden ein zweites Stockwerk mit Zimmern und ein Nebengebäude mit Küche und Vorratsraum errichtet. In diesem Haus war Geshe Thubten Ngawang der älteste Lama. Geshe Ngawang Sonam und

sein herzkrankter Lehrer, Geshe Pema Wangchen, sind nun verantwortlich. Da überall in Indien die Lohnkosten steigen, wird die Fertigstellung des Baus ca. 4600 Euro mehr kosten. Diesen Betrag können wir zum Glück aus einer Erbschaft finanzieren, die wir letztes Jahr erhielten.



Termiten zerfressen die Decke

Ein großes Problem hat Geshe Lotse, der über Jahrzehnte zusammen mit seinem Bruder Geshe Tsering Ngodrup zum gleichen Haushalt wie Geshe Thubten Ngawang und Geshe Pema Wangchen gehörte. Sein

Haus 114, das aus drei eingeschossigen Baueinheiten besteht, ist schwer von Termiten befallen. Die Dächer der Häuser, in denen rund 40 Mönche leben, drohen einzustürzen. Zum Schutz vor herabfallenden Bauteilen haben die Mönche Stoffe unter die Decke gespannt oder Platten befestigt. Nun sind auch noch Mäuse im Dach, die besonders nachts herumlaufen und die Stoffe mit Urin beschmutzen. Auch regnet es herein. Viele Bücher sind beschädigt. Die Altäre in den Wandschränken sitzen voller Termiten. Hier ist dringend Hilfe geboten, zumal Geshe Lotse über viele Jahrzehnte nicht nur für das Tibetische Zentrum, sondern auch für das Kloster Sera und das Kloster Dargye in Tibet großen ehrenamtlichen Einsatz gezeigt hat. Die Kosten für ein neues Dach belaufen sich, je nachdem ob ohne oder mit Säulen und Stützen für eine spätere Aufstockung, auf 15.000 bis 25.000 Euro (Projekt 2172).

BIBLIOTHEK UND COMPUTERPROJEKT
Die Gründung der Kloster-Bibliothek wurde von Geshe Thubten Ngawang mit initiiert. Insbesondere die Offenburger Gruppe um Paul Syska hat auf sein Anraten wesentlich zur Entstehung beigetragen. Geshe Thubten Ngawang's Weitsicht war es zu verdanken, dass die Computer-Abteilung, in der seit zehn Jahren tibetische Texte elektronisch erfasst werden, in die Bibliothek von Sera integriert wurde. Inzwischen sind alle Klostertexte erfasst und zu einem Großteil als Bücher im Offset-Druck veröffentlicht. Deshalb hat die Bibliothek dort kürzlich im Gedenken an Geshe Thubten Ngawang eine Buddha Śākyamuni-Statue errichtet.

Es gibt ein reiches Angebot an schwerpunktmäßig buddhistischer, aber auch nicht-buddhistischer Literatur in diversen Sprachen. Die Bibliothek hat auch mehrere Läden eröffnet, in denen es nicht nur Bücher, sondern auch andere Gebrauchsgegenstände gibt. Der Erlös aus dem Verkauf religiöser Bücher darf nicht für den persönlichen Lebensbedarf verwendet werden. Vom Erlös aus dem Verkauf der Gebrauchsgüter wird allen Mönchen, die in der Bibliothek arbeiten, ein kleines Honorar gezahlt.

Große Probleme hat das Computer-Projekt Asian Classics Input Project (ACIP), mitbegründet von dem Amerikaner Geshe Michael Roach. ACIP hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Schriften des Buddha (Kangyur) und die Kommentare der indischen Meister (Tengyur) elektronisch zu erfassen. Dazu beschäftigte man Mönche, u.a. in Sera, und bezahlte sie. Seit einiger Zeit bekommen die Mönche keine Löhne mehr. Durch acht bis zwölf Patenschaften in Höhe von 19 Euro pro Monat oder regelmäßige Spenden in Höhe von insgesamt 150 bis 250 Euro monatlich könnte das Projekt seine wichtige Arbeit fortsetzen (Projekt 2160). Bei Personalwechsel geht die Patenschaft automatisch auf den Nachfolger über.



Geshe Thubten Ngawang hatte seinerzeit die Gründung der Bibliothek mit initiiert. Im Gedenken an ihn haben die Verantwortlichen dort am 25. Juli 2003 eine vergoldete Statue Buddha Śākyamunis aufgestellt.

Künstler in Sera-Jey arbeiten an der Statue von Jetsün Chökyi Gyaltsen, die Geshe Thubten Ngawang noch in Auftrag gegeben hatte.

Das Tehor Khangtsen ist die größte Regionalabteilung von Sera-Jey mit 1200 Mönchen. Das Tibetische Zentrum hatte auf der Gedenkfeier für Geshe Thubten Ngawang um Spenden für eine lebensgroße Statue von Jetsün Chökyi Gyaltzen (1469-1544) für das Tehor Khangtsen gebeten. Dieser war der 12. Abt von Sera und ist der Verfasser der meisten Seraje-Klostertexte, die bis heute nicht nur in Seraje studiert werden. Zum Teil sind sie auch Grundlage des Systematischen Studiums des Buddhismus im Tibetischen Zentrum. Als Geshe Rinpoche erfuhr, dass er nicht mehr lange zu leben hat, wollte er diese Statue stiften, aber sein Geld reichte nicht. Wir haben seinen Wünschen entsprechend eine 1,8 Meter hohe Statue in Auftrag geben; nun wird sie etwas höher, insgesamt circa zwei Meter hoch. Insbesondere die Vergoldung wird dadurch teurer. Anstatt der veranschlagten 6000 Euro wird die Statue ca. 8000 Euro kosten. Bitte helfen Sie, die noch fehlenden 2000 Euro bereitzustellen.

Auch hatte Geshe Rinpoche versprochen, einen neuen Generator für die Strom- und Wasserversorgung der Mönchsunterkünfte zu finanzieren. Dieser wurde zwar angeschafft, ist aber noch nicht bezahlt. Gebraucht werden: 2000 Euro. Außerdem werden für einen Innenhof innerhalb der Mönchsquartiere des Tehor-Khangtsen, in denen rund 600 Mönche in 92 Zimmern leben, ein bis zwei Solar-Laternen benötigt. Abends werden dort Texte rezitiert. Sie kosten ca. 570 Euro pro Stück.

DIE KRANKENSTATION IN SERA-JEY

Die Krankenstation mit ihren 23 Mitarbeitern, die größtenteils Mönche sind, hat sich seit 1989 gut entwickelt. Leider ging mittlerweile der in westlicher Medizin ausgebildete Dr. Pasang nach Amerika, doch hat sich ein guter Nachfolger gefunden: Dr. Sadha Dev. Der Tuberkulose-Facharzt kommt seit seiner Pensionierung zweimal im Monat für ein Wochenende nach Sera. Er behandelt pro Wochenende 150-200 Patienten. Sein Besuch kostet, einschließlich Gehalt, umgerechnet 108 Euro pro Monat. Am Samstag behandelt er von 17.00 bis 21.00 Uhr die TB-Patienten und am Sonntag von 8.00 bis 18.00 Uhr alle anderen Kranken.

Stärker vertreten ist mittlerweile die tibetische Medizin. Für zunächst drei Monate konnte das Sera Jhe Health Care Committee den berühmten tibetischen Arzt Dr. Lobsang Choder aus Hunsur gewinnen, der auch die chinesische Medizin beherrscht. Er arbeitet als Privatarzt (Honorar ca. 360 Euro pro Monat) und behandelt mit seinem jungen Assistenten Dr. Kelsang, der zunächst für ein Jahr zugesagt hat, 80 Patienten pro Tag. Darüber hinaus hat auch die tibetische Exilregierung einen tibetischen Arzt in der Krankenstation. Er behandelt alle Patienten zum halben Preis. Tibeter, Inder, Buddhisten, Moslems, Hindus und Westler sitzen gemeinsam auf der Wartebank. Sie kommen von überall her.



Mehr Kranke könnten behandelt werden, wenn es einen zweiten Behandlungsraum gäbe.



Spenden Sie, damit Tuberkulose-Kranke auch weiterhin mit lebenswichtigen Medikamenten und Lebensmitteln versorgt werden können.

Ein großes Problem ist, dass es nur einen gemeinsamen Behandlungsraum für Männer und Frauen gibt, was für ein Kloster nicht angemessen ist. Außerdem könnten viel mehr Patienten behandelt werden, wenn es mehr Räume gäbe. Deshalb sollen zwei neue Behandlungsräume entstehen. Die Kosten belaufen sich auf rund 44.000 Euro (Projekt 2200). Darüber hinaus werden benötigt:

- je 5000 Euro für zwei Strom-Generatoren (für Trinkwasser-Pumpen; Projekt 2200)
- Patenschaften in Höhe von 19 Euro pro Monat für 16 Mitarbeiter (ohne persönlichen Briefkontakt). Bei Personalwechsel geht Patenschaft automatisch auf den Nachfolger über.
- 7 Euro im Monat finanzieren einen Tag Medizin für einen der elf Patienten mit schwerer Tuberkulose, die ohne diese Medikamente keine Überlebenschance haben.(Projekt 2200)
- 7 Euro im Monat finanzieren einen Tag Sonderspeisung von 33 Tuberkulose-Patienten (ein Ei, ein Glas Milch und eine Banane; Projekt 2200).

DIE KLOSTERSCHULE

Die weiterführende Schule von Sera-Jey ist auf eine schwere Probe gestellt. Der Schuldirektor Geshe Tenzin Sherab, der einen Abschluss als Bachelor of Education hat und damit einer der wenigen mit einer pädagogischen Ausbildung ist, wird eine Stelle in den USA antreten. Sein Nachfolger hat zwar viel Erfahrung, aber keinen vergleichbaren Abschluss; auch spricht er kein Englisch.

Die rund 400 Schüler lernen mit viel Fleiß und Enthusiasmus nicht nur die vom indischen Bildungsministerium vorgeschriebenen Fächer, sondern zusätzlich den Buddhismus und seine Philosophie. Unterstützung kommt in Form von Lehrer-Patenschaften, die zu einem Großteil von Kollegen und Freunden Paul Syskas (Gewerbeschule Offenburg) finanziert werden. Spenden für eine bessere Ernährung in der Küche der Klosterschule (11

Euro pro Monat; Projekt 2000) sind nach wie vor dringend nötig, um den Lehrbetrieb aufrecht zu erhalten und die Kinder gesund zu ernähren. Patenschaften gibt es für die Schule über eine Schweizer Organisation.



Rund 400 Tibeter nutzen zurzeit die Klosterschule.

In einer großen P'jä wurde am 21. August 2003 im Sera Je-Kloster nicht nur für das lange Leben des Dalai Lama und unserer Lehrer gebetet, sondern auch für die Gesundheit, hindernisfreien Aktivitäten und das lange Leben aller Mitglieder, Mitarbeiter, Sponsoren und ihrer Familien. Eine Patenschaft für den Sekretär des Klosters, die wir ebenfalls der Offenburger Gruppe zu verdanken haben, hat sich inzwischen als unverzichtbar erwiesen.

BALD DIE ERSTEN WEIBLICHEN GESHES?



Die Nonnen in Mundgod machen gute Fortschritte beim Studium.

Erfreulich war die Wiederbegegnung mit den inzwischen 165 Nonnen des Nonnenklosters Jangchub Choeling in Mundgod, die in 15 Klassen unterrichtet werden. Der älteste Jahrgang studiert das letzte Jahr Abhidharma und nimmt nächstes Jahr ein zwei- bis dreijähriges Vinaya-Studium auf. Danach ist zu erwarten, dass erstmals in der Geschichte des tibetischen Buddhismus Nonnen einen Geshe-Titel erlangen werden. Bisher haben die Nonnen dieses Klosters jedes Jahr den ersten Platz bei der Winterdebatte gemacht; fünf Nonnenklöster nehmen inzwischen daran teil. Einige Nonnen kommen extra aus dem Drolma Ling Institute in Dharamsala. Auch gehören jetzt vier tibetischkundige Nonnen aus Taiwan zum Klo-

ster; eine von ihnen hat in Taiwan die volle Ordination zur Bhikṣuṇī genommen.

Die Nonnen werden nicht nur von gelehrten Lharampa-Geshes und angehenden Lharampa-Geshes unterrichtet, sondern sie unterrichten jetzt selbst in den ersten sechs Klassen buddhistische Philosophie und Englisch. Um den Lehrbetrieb aufrechterhalten zu können, brauchen wir noch zwei weitere Patenschaften (24 Euro pro Monat) und eine Teilpatenschaft für den Koch (19 Euro pro Monat).

Der Bau der lang ersehnten Versammlungshalle hat nach Ende des Monsuns im Oktober begonnen. Die Hälfte der nötigen Gelder konnte gesammelt werden. Dank eines alten und sehr erfahrenen Dharmafreundes Geshe Thubten Ngawang, der aus dem Dargye-Kloster in Osttibet stammt und sich bereit erklärt hat, die Bauleitung zu übernehmen, werden die Kosten dafür gesenkt werden können. Es werden aber mindestens noch 20.000 Euro gebraucht, um den Bau fertigzustellen (Projektnummer 3210).

Die Nonnen werden auch selbst aktiv. Sie haben vier Zweier-Gruppen ins Leben gerufen, die in tibetische Siedlungen in ganz Indien und Nepal aufgebrochen sind und dort von Haus zu Haus zu gehen, um Spenden zu sammeln. Bitte beteiligen Sie sich mit einer Spende (Projektnummer 3210).

PATENSCHAFTEN FÜR MÖNCHE UND NONNEN

Die Lebenshaltungskosten in Indien sind gestiegen. Zum Glück bekommt jeder Mönch in Sera seit einiger Zeit alle drei Mahlzeiten kostenlos von der Klosterküche. Die Verpflegung ist wesentlich besser geworden und ausschließlich vegetarisch. Wenn die Mönche krank sind, benötigen sie jedoch oft eine Diät, die auf eigene Rechnung geht, ebenso Medizin, Kleidung, Bücher usw. Viele Mönche und Nonnen baten uns, ihre Paten zu grüßen: Viele Tashi Delek also an alle Freunde des Tibetischen Zentrums, die einen Ordinierten im Exil unterstützen. Herzlichen Dank für die kontinuierliche Unterstützung und machen Sie bitte weiter! Weitere Paten für Mönche in Sera und Nonnen in Jangchub Choeling (mit persönlichem Briefkontakt) werden dringend gesucht. Mehr als 100 Mönche und Nonnen warten auf einen Paten oder eine Patin. Eine Patenschaft kostet 19 Euro pro Monat.

Wenn Sie spenden möchten
(bitte Verwendungszweck/Projektnummer angeben):
Tibetisches Zentrum e.V. • Postbank Hamburg
Kto.-Nr. 45530-209 • BLZ 200 100 20

Wenn Sie eine Patenschaft übernehmen möchten,
schreiben Sie uns:
Tibetisches Zentrum e.V. • Flüchtlingshilfe
Hermann-Balk-Str. 106, D-22147 Hamburg
Tel. (040) 644 35 85 • Fax (040) 6 44 35 15
www.tibet.de • Email: flh@tibet.de